

Vorwort des Verfassers

Die vorliegende Arbeit wurde im WS 1998/99 von der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln als Dissertation angenommen. Der erste Referent war Prof. Dr. J. Richter, der zweite Referent Prof. Dr. G. Bosinski. Das Rigorosum fand am 20.11.1998 statt.

Das Thema entwickelte sich durch Anregungen von Prof. Dr. W. Taute und Prof. Dr. J. Richter. Beiden, insbesondere jedoch Prof. Dr. J. Richter, der die Arbeit betreut hat, bin ich zu größtem Dank verpflichtet. Sie haben mich, zusammen mit Prof. Dr. G. Bosinski, durch ihre Vorlesungen und Seminare an die Altsteinzeit herangeführt und schon während meiner Magisterarbeit unterstützt. Wichtige Impulse ergaben sich durch Studienreisen zusammen mit Prof. Dr. J. Richter nach Tschechien und Polen. Ihm habe ich auch die Herstellung des Kontakts zu Prof. Dr. É. Boëda und Dr. J.-M. Geneste zu verdanken, die mir die Grundzüge der "Chaîne Opératoire" nebst einer Einführung in das experimentelle Steineschlagen während eines Workshops im Archéodrome Beaune nahe gebracht haben.

Ausgelöst und ermöglicht wurde die Beschäftigung mit dem Thema durch die unermüdliche forschende Tätigkeit von Hj. Werner in und um Regensburg, in deren Verlauf nicht nur Fundstellen des Szeletien, sondern auch des bis dahin in Bayern nur durch Einzelfunde belegten Aurignacien von ihm erkannt und in vorbildlicher Art und Weise dokumentiert wurden. Resultat war zunächst die Bearbeitung von vier Aurignacienstationen am Keilberg, von denen eine zuvor durch Sondagegrabungen des Kölner Institutes untersucht worden war, im Rahmen einer Magisterarbeit. Nachdem der Kontakt in die Region hergestellt war, stellte sich heraus, daß eine ganze Reihe weiterer Fundstellen in den Zeitbereich des frühen Jungpaläolithikums fallen. Vor allem M. Moser hat mir nicht nur Teile seiner Sammlung zugänglich gemacht, sondern mich mit wertvollen Informationen versorgt. Von den vielen Personen, die mir bei meinen Arbeiten in Bayern weitergeholfen haben, möchte ich Dr. K. H. Rieder, Dr.

A. Tillmann und Dr. H. Wunderer einen besonderen Dank sagen. In Köln haben mir neben anderen Y. Trautwein M.A., Dr. F.-J. Gietz, Dr. K.-G. Kokkotidis, F. Goldschmidt M.A. und Dr. A. Pastoors, vor allem aber S. Ickler M.A. geholfen. Den Satz des Textes fertigte A. Rüschemann an, H. Schluse und M. Kurbjuhn M.A. besorgten das Layout der Tafeln. Nicht zuletzt die Unterstützung durch ein Stipendium der Graduiertenförderung des Landes Nordrhein-Westfalen hat die Fertigstellung der Arbeit ermöglicht.

Ein Teil der Daten, die in der vorliegenden Arbeit verwendet wurden, stammen aus der Literatur. Sie zu benutzen erschien mir fast ebenso wichtig wie die Aufnahme des Originalmaterials, ist sie doch das Ergebnis der mitunter mühevollen Auseinandersetzung mit den Funden und des Versuchs, die eigenen Ergebnisse so darzustellen, daß Dritte sie nutzen können. Wissenschaftlicher Fortschritt – davon bin ich überzeugt – ergibt sich in unserem Fach nicht nur durch die Entdeckung neuer Fundstellen, sondern auch durch das wiederholte Bearbeiten von Bekanntem mit unterschiedlichen Ansätzen und unter unterschiedlichen Blickwinkeln. Daher ist den Erstbearbeitern der anhand der Literatur aufgenommenen Fundstellen in besonderer Weise zu danken.

Leider sind seit der Anfertigung der Arbeit bis zur Publikation des vorliegenden Bandes knapp 5 Jahre vergangen, ohne daß wesentliche Änderungen vorgenommen wurden. Nach 1998 erschienene Literatur ist nur ausnahmsweise eingearbeitet worden. Daher konnten einige wichtige neue Erkenntnisse, wie etwa die Vermutung, daß Aurignacienstationen der Schwäbischen Alb auch im Winter begangen worden sind (MÜNDEL et al. 2000), oder die späte Datierung einiger aurignacoider Inventare an das Ende des Interpleniglazials bzw. kurz nach das 2. Kältemaximum der letzten Kaltzeit (STREET & THERBERGER 2000), nicht gebührend diskutiert werden. Wie für den gesamten Inhalt, so ist der Autor auch für die Fehler und Lücken, die sich hieraus ergeben, verantwortlich.

Köln, im November 2003

Thorsten Uthmeier